



Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten

Arbeiten mit Literatur

Fehlerlernen

Babic, M., Heemskerk, E. & Fichtner, J. (19. Juli 2018). Wer ist mächtiger – Staaten oder Konzerne? *Makronom*. <https://makronom.de/wer-ist-maechtiger-staaten-oder-konzerne-27317>

Bischof, K. (2015). *Global Player EU? Eine ideologiekritische Metaphernanalyse* (1. Aufl.). *Edition Politik*: v.24. transcript.
<https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=6695265>

Greenpeace. (2021, 1. November). *E\$\$O - Global Player ohne Skrupel*.
<https://www.greenpeace.de/themen/klimawandel/ursachen-des-klimawandels/eo-global-player-ohne-skrupel>

Häßler, R. (2013). *Globale Geschäfte – globale Verantwortung: Wie die Global Player die großen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung meistern*. Oekom Verlag.
<https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=6389131>

Kaya, G. & Kopshteyn Georgy. (2017). *Global Player als Menschenrechtsaktivisten? Ein philosophischer Beitrag zu Corporate Social Responsibility*. https://publishup.uni-potsdam.de/files/40542/mrm22_01_5-17.pdf

Klier, A. Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen. <https://www.alexander-klier.net/wp-content/uploads/2012/06/Artikel-Sozialstandards.pdf>

Schmid, S. (Hrsg.). (2013). *Strategien der Internationalisierung: Fallstudien und Fallbeispiele; ... mit 400 Fragen und Aufgaben* (3., überarb. und erw. Aufl.). Oldenbourg.

Arbeiten mit wissenschaftlicher Literatur

1. Recherche
2. Qualitätskriterien
3. Verzeichnisse
4. **Lektüre & Lesen Lernen**
5. Zitieren und Belegen

Lesen (lernen)

- Nimm dir **Zeit** – Lies lieber einen Text in der Woche gut als viele Texte flüchtig.
- Klebe nicht am **Wortlaut** – Das ist ein typischer Anfängerfehler.
- **Reformuliere** die Problemstellung – schriftlich. Kommt sie Dir beim Lesen abhanden, suche und erarbeite sie erneut
- Beachte die **Reihenfolge** der Lektüre. Mangelndes Verständnis liegt oft an der Unkenntnis des Kontextes, in dem Bücher stehen.
- **Misstrau**e langweiligen wie kurzweiligen Texten.
- Finde einen **Platz** zum Lesen.

Lesen lernen

Welche Schwierigkeiten bringen wissenschaftliche Texte mit sich?

- Füllmasse an Wörtern im Unterschied zu Begriffen
- Herausforderung für Anfänger:innen und Übersetzer:innen
- Auf welches Problem geben Texte eine Antwort?

Welche Strategien bieten sich an?

- Viel parallel lesen: Bekanntes fällt auf
- Langzeitgedächtnis trainieren
- Reformulierungen des Gelesenen versuchen
- Frames und Schemata erkennen
- Keine Skrupel in Bezug auf Wahrheit

Lesestrategien

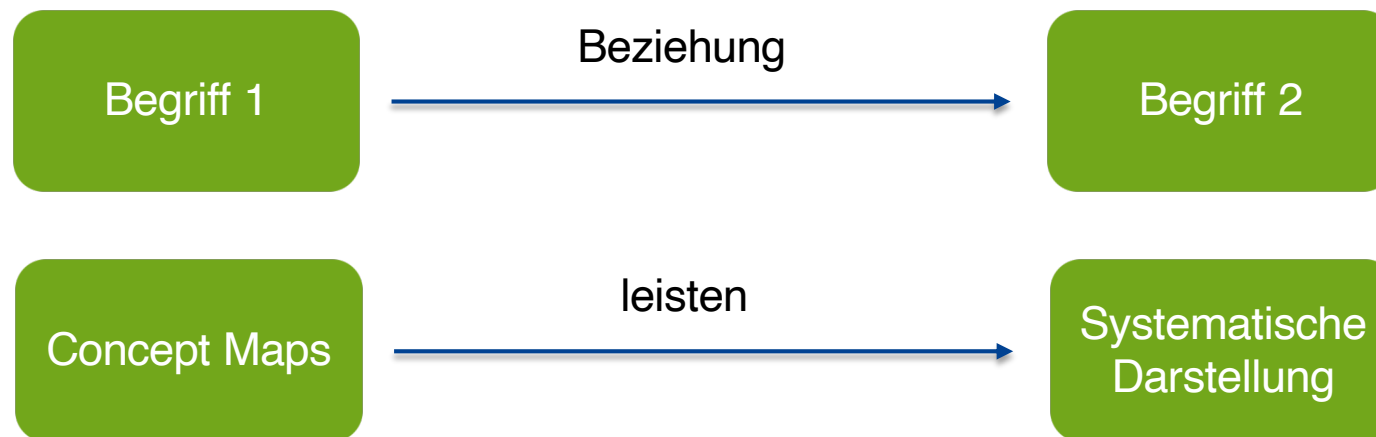
Schritt	SQ3R	PQ4R	Methode von Smith
1	Survey—Überblick gewinnen Machen Sie sich mit dem Aufbau des Textes vertraut (Abstract, Inhaltsverzeichnis, Umschlag etc.).	Preview—Vorprüfung Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Kapitel und Abschnitte des Buches.	Überfliegen Sie den Text Versuchen Sie, so schnell wie möglich herauszubekommen, um was es in dem Text geht. Kümmern Sie sich nicht um Details!
2	Question—Fragen Stellen Sie Fragen an den Text.	Question—Fragen Stellen Sie Fragen an den Text, idealerweise zu jedem Abschnitt.	Zusammenfassen Schreiben Sie eine Zusammenfassung, die mindestens Antwort auf die Frage „Um was geht es in dem Text?“ gibt.
3	Read—Lesen Achten Sie beim Lesen auf die Überschriften; suchen Sie die Hauptaussagen; achten Sie auf hervorgehobene Textteile, Fachausdrücke, Fremdwörter, Illustrationen und Definitionen.	Read—Lesen Versuchen Sie, Ihre zu jedem Abschnitt formulierten Fragen zu beantworten.	Fragen formulieren Formulieren Sie mindestens fünf Fragen, auf die der Text eine Antwort gibt! Nutzen Sie hierzu Ihre Zusammenfassung und Ihr Vorwissen. Schauen Sie sich den Text aber nicht erneut an!
4	Recite—Rekapitulieren Fertigen Sie Notizen über das Gelesene an oder erklären Sie es einem Kommilitonen.	Reflect—Nachdenken Denken Sie über das Gelesene nach, suchen Sie nach Beispielen und versuchen Sie, den Text auf Ihr vorhandenes Wissen über den dargestellten Gegenstand zu beziehen.	Antworten vorhersagen Versuchen Sie nun, ohne den Text anzuschauen Antworten auf Ihre Fragen zu geben.
5	Review—Repetieren Überfliegen Sie nochmals alle Überschriften der einzelnen Kapitel; versuchen Sie, die wichtigsten Aussagen in Erinnerung zu rufen.	Recite—Rekapitulieren Versuchen Sie nach jedem Abschnitt, Ihre zuvor formulierten Fragen zu beantworten.	Antworten überprüfen Lesen Sie jetzt den Text schnell durch, um Ihre Antworten zu überprüfen.
6		Review—Repetieren Gehen Sie den Text noch einmal im Geiste durch; versuchen Sie, die wesentlichen Punkte wiederzugeben. Beantworten Sie die Fragen, die Sie an den Text gestellt haben!	



Arbeitstechnik *Concept Map*

Concept Map – Grundidee

- Visualisierung von Inhalten und Konzepten
- Systematische Darstellung



Novak, Joseph D. und Alberto J. Cañas (2006): **The Theory Underlying Concept Maps and How to Construct and Use Them**. Technical Report IHMC CmapTools 2006-01 Rev 01-2008, Florida Institute for Human and Machine Cognition. <http://cmap.ihmc.us/Publications/ResearchPapers/TheoryUnderlyingConceptMaps.pdf> (10.9.2020).

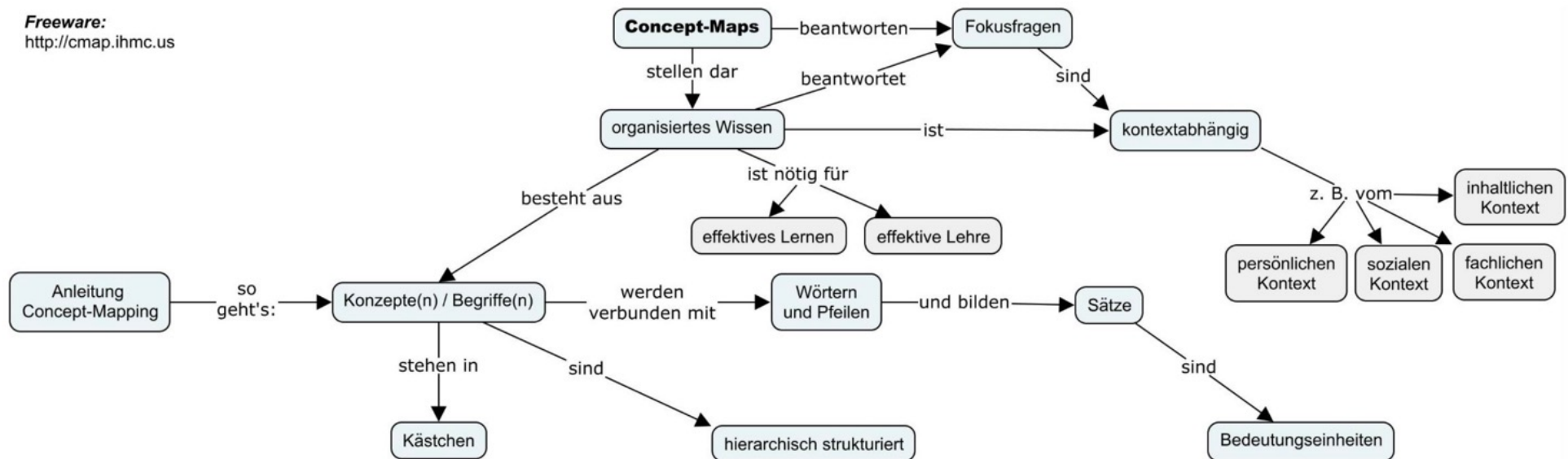
Concept Map, Schreibzentrum, Goethe-Universität; https://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/59989416/A09_Concept_Map.pdf (10.9.2020)

Concept Map – Anleitung

- Was soll die Concept Map beantworten?
- Erstellen der Concept Map:
 - Schreiben Sie wichtige Begriffe heraus
 - Sortieren Sie die Begriffe (z.B. Wichtigkeit; Abstraktheit; Empirie)
 - Verteilen Sie die Begriffe auf dem Blatt
 - Verbinden Sie die Begriffe durch Pfeile
 - Beschriften Sie die Pfeile
- Überprüfen Sie die Logik der Concept Map, indem Sie Fragen stellen und/oder sie durchgehen
- Unabhängig von einzelnen Texten können auch theoretische Konzepte, Ideen und Hausarbeiten mithilfe von Concept Maps strukturiert werden.

Concept Map

Freeware:
<http://cmap.ihmc.us>



Arbeiten mit wissenschaftlicher Literatur

1. Recherche
2. Qualitätskriterien
3. Verzeichnisse
4. Lektüre & Lesen Lernen
5. **Zitieren und Belegen**

Lernkurs: <https://www.eduacademy.at/gwb/course/view.php?id=403>

Grundmuster

- „Wann immer Argumente, Erklärungen, Erläuterungen oder Standpunkte, Abbildungen, Daten oder andere Fakten übernommen werden, müssen die Quellen angegeben werden!“ (Baade et al., 2005, S. 146)
- Nur tatsächlich gelesene und verstandene Inhalte sollten zitiert werden!
- Nicht das Finden von passenden Zitaten, sondern die Darstellung und Bewertung verschiedener Positionen ist für die wissenschaftliche Leistung verantwortlich!

Angaben im Text

- Autorennachname und Publikationsjahr in Klammer (Bender, 2012)
- Bei direktem Zitat (wenn möglich) Seitenzahl angeben (Bender, 2012, S. 14), bei indirektem vgl. anführen (vgl. Bender, 2012, S. 14)
- bei zwei Autoren getrennt durch & (Müller, & Vogel, 2012)
- bei mehr als zwei Autoren den ersten Autoren benennen und et al. für die Ko-Autor:innen (Schmidt et al., 2012)
- bei mehreren Zitaten mit Semikolon trennen, vom gleichen Autor unterschiedliche Jahre mit Komma trennen (Schmidt et al., 2012; Bender 2014)
- bei Zitat bis zur nächsten Seite mit f. (Müller, & Vogel 2012: 21f.) und über mehrere Seiten mit ff. (Müller, & Vogel 2012: 21ff.)
- bei unbekannter Jahreszahl: o.J. angeben (Vogel, o.J.)

Direkte/wörtliche Zitate

- Markante Passagen, die expressis verbis wiedergegeben werden möchten, weil
 - ... die Aussagen begrifflich so scharf formuliert sind, dass der Sachverhalt nicht besser zu formulieren wäre.
 - ... eine Begrifflichkeit erklärt oder bestimmt wird und hierfür keine anderen Worte gefunden werden können.
 - ... die Aussage in dieser Form einer ganz bestimmten Person zugeschrieben werden kann.
- Seien Sie sparsam mit diesen Zitaten!
- Wird absolut genau übernommen: alle Wörter, Satzzeichen, auch Schreibfehler (sic!)
- Rechtschreibung des Originals ist beizubehalten („daß“ statt „dass“)
- Tabellen und Abbildungen gelten auch als Zitate

Direkte Zitate im Text – Beispiele:

„The welfare state, arguably one of the modern history’s most spectacular reformist achievements, may no longer be sustainable in the kind of economic order that is unfolding“ (Esping-Andersen, 1999, S. 1).

Die Spannung zwischen der Region, dem Nationalstaat und globalen Assoziationen bringt der Soziologe Daniel Bell auf den Punkt: „The nation-state is becoming too small for the big problems of life, and too big for the small problems of life“ (1987, 13f.).

Indirekte Zitate

- wenn das ursprüngliche Zitat zu lang ist
- wenn das ursprüngliche Zitat nicht in den eigenen Satzbau passt
- werden im Konjunktiv I geschrieben (bei Verwendung des Konjunktiv II distanziert der Autor sich vom Wahrheitsgehalt der ursprünglichen Aussage)

Beispiel

- Die vor einigen Jahren geführte Standortdebatte war von einer geistigen Verengung auf die Arbeitskosten in Deutschland geprägt, die Deutschen, so argumentiert Brigitte Schulz, seien durch den Sozialstaat, der eine Politik von der Wiege bis zu Bahre betreibe, verwöhnt und faul geworden – die einzige Antwort darauf sei mehr Wettbewerb (Schulz, 2000, 46).

Verweisende Zitate

- wenn sich ein ähnlicher Gedanke auch bei anderen Autor:innen findet
- wenn ein Gedanke an dieser Stelle im Text nicht ausgeführt wird/werden kann, aber auf interessante und lesenswerte Aufsätze zu diesem Thema verwiesen werden soll
- wenn es zu diesem Gedanken noch andere, auch widersprüchliche Meinungen gibt

Verweisende Zitate – Beispiele

- Fragen nach sozialer Gerechtigkeit werden zögerlich und schwammig beantwortet, ‚Verteilung‘ schwindet regelrecht aus dem Vokabular auch linker Politiker oder wird semantisch negativ aufgeladen (vgl. Held, 2000; Vidal-Beneyto, 1999).
- Das heißt nicht, dass materielle Güter keinen Wert mehr haben, sondern dass es heute zur Selbstverständlichkeit gehört, über materielle Gegenstände – Auto, Fernseher, Stereoanlage etc. – zu verfügen (vgl. Hradil 1999, 39).

Held, David (2000): **Jenseits des Dritten Weges. Die Zukunft der Demokratie.** In: *Die Zeit*. Jg. 55, Nr. 3. (www.archiv.ZEIT.de/daten/pages/200003.demokratie.held_.html (1.12.2000)).

Hradil, Stefan (1999): **Soziale Ungleichheit in Deutschland.** Opladen. Leske + Budrich. 7 Aufl.

Vidal-Beneyto, José (1999): **Anthony Giddens und Bodo Hombach fundieren die Neue Mitte.** In: *Le Monde diplomatique*. 9.7.1999. (www.monde-diplomatique.de/pm/1999/07/09/a0001.text.name,askv6g00M.n,57 (13.2.2012)).

Besonderheiten – Hervorhebungen

- Werden in direkten Zitaten Änderungen vorgenommen, dann müssen diese als eigene Änderungen gekennzeichnet werden (Layout, Einfügen von Wörtern, Groß- und Kleinschreibung etc.)

„Transmigrants are immigrants *whose daily lives* depend on multiple and constant interconnections across international borders and whose public identities are configured in relationship to more than one nation-state.“ (Glick Schiller, Basch, & Blanc, 1997, 121, Hervorhebung P.G.)

Besonderheiten – Fehler

- Rechtschreib- und Grammatikfehler in direkten Zitaten müssen gekennzeichnet werden

„Die Aussagen (sic!), dass Kinder eine Sprache perfekt beherrschen müssen, ist eine normative Aussage“ (Muster, 1999, 33).

Layout – Einrücken von Zitaten

Um den Perspektivenwechsel zu verdeutlichen, soll vor dem theoretischen Hintergrund der Transnationalität ein beliebiges Ergebnis von Integrationsforschungen auf nationaler Ebene betrachtet werden. Eine Studie über die Mediennutzung von Türken in Deutschland kommt zu folgendem Ergebnis:

„Als Informationskanäle dienen hauptsächlich das deutsche *und* das türkische Fernsehen, allerdings nutzen die Befragten auch in zunehmenden Anteile türkische *und* deutsche Tageszeitungen.“ (Zentrum für Türkeistudien 2000: 15, Hervorhebungen P.G.)

Nicht die empirischen Ergebnisse sollen angezweifelt werden, sondern zwei gänzlich unterschiedliche Interpretationen angeboten werden. Aus einer nationalen Perspektive kann der dahinterstehende Anstieg der Nutzung deutscher Medien als eine Form der Angleichung interpretiert werden. Türken, so scheint es, haben schon längst ihren Lebensmittelpunkt nach Deutschland verlagert und über eine Remigration wird bloß noch philosophiert. Die anhaltende Nutzung von türkischen Medien muss in der Logik der Integrationsforschung als ein



Plagiat

Definition

„Ein **Plagiat** [...] ist die Anmaßung fremder geistiger Leistungen. Dies kann sich auf die Übernahme fremder Texte oder anderer Darstellungen (z. B. Zeitungs-, Magazinartikel, Fotos, Filme, Tonaufnahmen, Musik), fremder Ideen (z. B. Erfindungen, Design, wissenschaftliche Erkenntnisse, Melodien) oder beides gleichzeitig [...] beziehen. Plagiate können, müssen aber nicht gegen das Gesetz verstoßen: Die nicht als Zitat gekennzeichnete Übernahme fremder Texte ist in der Regel eine Verletzung von Urheberrechten. [...] In der Wissenschaft kann ein Plagiat gegen Prüfungsordnungen, Arbeitsverträge oder Universitätsrecht verstoßen. Zwischen rechtswidrigen Übernahmen fremder geistiger Leistungen und der legitimen Übernahme freier oder frei gewordener Ideen gibt es eine Grauzone, wo ein Plagiat zwar als legal, nicht aber als legitim gilt.“

Plagiat laut Hochschulgesetz

„Ein Plagiat liegt jedenfalls dann vor, wenn Texte, Inhalte oder Ideen übernommen und als eigene ausgegeben werden. Dies umfasst insbesondere die Aneignung und Verwendung von Textpassagen, Theorien, Hypothesen, Erkenntnissen oder Daten durch direkte, paraphrasierte oder übersetzte Übernahme ohne entsprechende Kenntlichmachung und Zitierung der Quelle und der Urheberin oder des Urhebers.“

Beispiel

Studentisches Original

Zwischen 1950 und 2015 wurden gesamt 6,3 Milliarden Tonnen Primär- und Sekundärmüll geschaffen, wovon 9% recycelt, 12% verbrannt und die restlichen 79% entweder auf Mülldeponien oder direkt in die Umwelt entsorgt wurden.

Netzwelt

„Auf der ganzen Welt wurden bis 2015 rund 8,3 Milliarden Tonnen Plastik produziert, wovon bereits 6,3 Milliarden Tonnen nicht mehr in Gebrauch sind. Von diesem Abfall wurden nur 9% recycelt, 12% verbrannt und ganze 79% landeten auf Abfalldeponien oder in der Umwelt (Geyer et al., 2017).“

Beispiel

Studentisches Original

Die exportierenden Länder sind meist mit einem relativ modernen, effizienten Müllsystem ausgestattet, mit professionellen Sammeleinheiten, Sortieranlagen und einer generell gut finanzierten dahinterstehenden Industrie, die über Jahrzehnte hinweg entwickelt und verbessert wurde. In anderen Worten: Der formelle Sektor ist stark ausgeprägt und regelt die Gesamtheit des Müllsystems. In den importierenden Länder auf der anderen Seite sind von Privatpersonen betriebene Müllsammlungen und Müllablagerungen seitens Privathaushalten und der Industrie auf offenem Land und in Flüssen noch gängige Praxis. Öffentliche Müllsysteme und der formelle Sektor im Allgemeinen sind meist nicht so stark ausgeprägt wie in den Exportländern, daher findet ein großer Teil der diesbezüglichen Arbeit im informellen Sektor statt (Ray, 2008).

Netzwerk

„Recyclable goods are indeed used as cheap resources by developing countries, as the cost of recycling and recovery is considered less than the exploration of the virgin resource. However, one should note that recyclable raw materials appear cheap in developing countries because the recycling is mostly done in the informal sector and rarely in modern recycling plants employing state-of-the-art technologies. **In other words**, these goods are cheap because the importing countries have inefficient and suboptimal recycling systems that endanger the health of the recycling workers, the neighboring communities, and the environment. In developed countries, electronics recycling takes place in purpose-built recycling plants under controlled conditions. In many EU states, for example, plastics from e-waste are not recycled to avoid brominated furans and dioxins being released into the atmosphere. If Asian countries were to establish comparable technologies and standards, their costs of recycling would increase, making the recycled goods costlier. This may effectively remove the “cheap resource” tag on waste products“

Beispiel

Führungskraft zu sein statt ein Boss

Branson sieht das klassische Bild der ‚Chef‘ wie ein Anachronismus. Herrisch ist keine wünschenswerte Eigenschaft für eine Führungskraft, sagt er. Ein Chef erledigt Aufträge, während eine Führungskraft organisiert.

"Vielleicht, daher ist es seltsam, dass, wenn es irgendeine eine Phrase, die garantiert wird, um mich auf den Weg, es ist, wenn jemand zu mir sagt: 'Okay, fein. Du bist der Chef!'", Sagt Branson. "Was mich ärgert ist, dass in 90 Prozent der Fälle, wie, was diese Person wirklich sagen will, ist: 'Okay, dann, glaube ich nicht mit Ihnen einverstanden, aber ich werde rollen und tun es weil sie sagen mir zu. Aber wenn es nicht klappt werde ich der Erste sein, der daran erinnern, dass es nicht meine Idee.'" Ein guter innovativer Unternehmensführer ist jemand, der nicht nur seine eigenen Ideen auszuführen hat, aber auch andere inspiriert weiter mit ihren eigenen Ideen zu kommen [42].

[42] Branson, R. (2012): Like a Virgin: Secrets They Won't Teach You at Business School, London.

2. Führungskräfte sind in der Lage, Annahmen anzugreifen

Annahmen sind wie Seepocken an der Seite eines Bootes; sie verlangsamen uns. In dieser Dissertation wurde mit Hunderten von Teams – angefangen von Führungskräften der C-Suite über Hochschulabsolventen bis hin zu Führungskräften der mittleren Ebene und Mitarbeitern an vorderster Front – zusammengearbeitet und einige einfache, aber leistungsstarke Techniken entwickelt, mit denen sich Führungskräfte von Annahmen lösen können.

Dieses proaktive Beschießen mit neuen Reizen ist unabdingbar, da das Gehirn, welches auf sich allein gestellt ist, routinemäßig die so genannten Abkürzungen für die Wahrnehmung verwendet, um Zeit und Energie zu sparen.



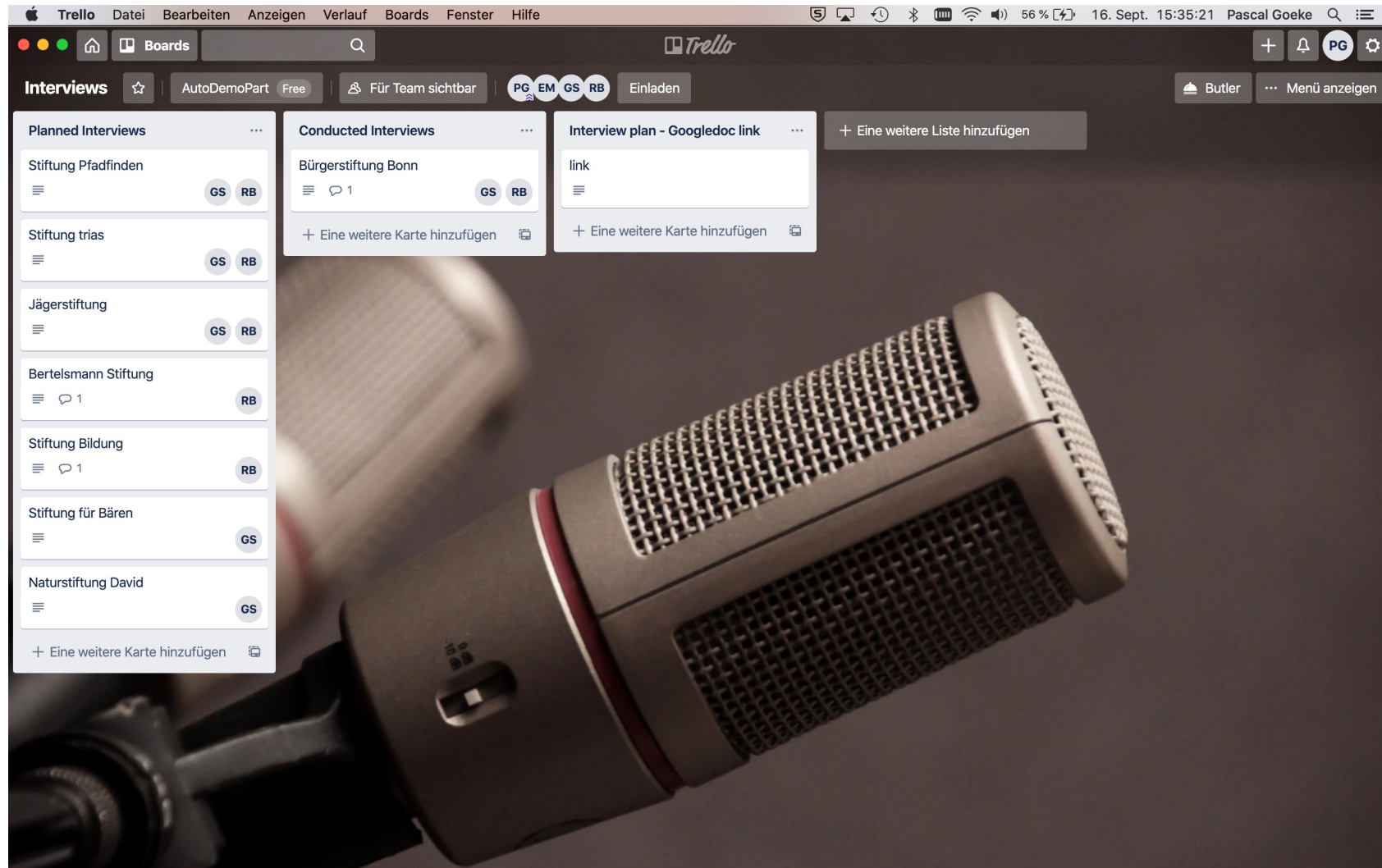
Kooperation & Koordination

z.B. Trello, GoogleDrive

Kooperation & Koordination

- Ausgangslage & Herausforderung
- Mehrere Personen/Teams arbeiten an der Erstellung eines Produkts (z.B. Software, Hausarbeit, Konferenz)
- Die nötigen Arbeitsschritte müssen koordiniert werden und/oder bedingen einander
- Dateien versenden, Absprachen via E-Mail, WhatsApp etc. sind mühsam, Dateiversionen sind nicht aktuell, einer boykottiert WhatsApp und will nur Signal etc.
- Projektleitung will koordinieren und kontrollieren

Trello: Koordination



GoogleDrive: Kooperation

 Drive

In Google Drive suchen



 Neu

 Meine Ablage

 Für mich freigegeben

 Zuletzt

 Markiert

 Papierkorb

 Speicherplatz

2,1 MB von 15 GB belegt

[Speicherplatz kaufen](#)

Meine Ablage > Lehrbuch SysGeo > Kapitel und Gliederung

Name ↑	Eigentümer	Zuletzt geändert	Dateigröße
 SysGeo - Interne Vorbemerkungen zur Struktur.docx 	Heike Egner	02.02.2017 Heike Egner	—
 SysGeo 0 Anliegen des Buches 	ich	14.05.2019 Heike Egner	—
 SysGeo 1 Einleitung – Wozu Systeme und Systemtheorien?SH_JL.... 	ich	27.05.2019 ich	—
 SysGeo 2 Die Unterscheidung System Umwelt 	ich	24.05.2020 ich	—
 SysGeo 3 Soziale Systeme bestehen aus Kommunikation 	Heike Egner	14.05.2019 Heike Egner	—
 SysGeo 4 Typen Sozialer Systeme 	ich	27.05.2019 ich	—
 SysGeo 5 Gesellschaftssysteme 	ich	20.05.2020 ich	—
 SysGeo 6 Autonom, aber nicht autark 	Heike Egner	14.05.2019 Heike Egner	—
 SysGeo 7 Interludium & Wo bleibt der Mensch? 	ich	27.06.2020 ich	—
 SysGeo 9 Vom Beobachten und Verstehen 	ich	09.05.2019 ich	—
 SysGeo 11 Postludium & Geographische Zugänge zur Weltbeobac... 	ich	27.06.2020 ich	—
 SysGeo Gliederung (laufend aktualisiert).docx 	ich	27.06.2020 ich	—
 SysGeo Kontrollschritte.docx 	ich	24.04.2019 Heike Egner	—





Wissensmanagement

z.B. Zettelkasten; <http://zettelkasten.danielluedecke.de/>

Zettelkasten – Eintrag

Zettel 1599 von 1936 (1313 Literaturangaben)

Zettelkasten – Schreibtisch

The screenshot shows the Zettelkasten app interface. The top bar includes the app name 'Zettelkasten' and menu items: 'Ablage', 'Bearbeiten', 'Suchen', and 'Ansicht'. The status bar at the top right shows the date and time '16. Sept. 15:44:05' and the user 'Pascal Goeke'. The main workspace is titled 'Schreibtisch - [Pascals_ZK]'. The left sidebar displays a tree view of the note hierarchy:

- ▼ Stiftungen und die Politik und Organisation von Gaben
 - Die Politik der Gabe
 - Die Organisationen der Stiftungen
 - SGL – Stiftungsglossar
 - ▼ Die Gabe
 - Effektiver Altruismus**
 - Gabe, Kritik an ihr, als Mythos des Guten
 - Philanthropisches Handeln in der Theorie
 - Kooperation und Evolution
 - Gabe, Stiftungen
 - Reziprozität und Gabe, Alvin Gouldner
 - Gabe (und Reziprozität) in der Theorie
 - Gabe (Mauss)
 - Helfen
 - Stifter*innen
 - Stiftungen (einzelne Stiftungen)
 - Stiftungsgeschichte
 - Stiftungsbasics
 - Wozu Stiftungen? POSITIV
 - Wozu Stiftungen? NEGATIV
 - Stiftungskontext
 - Stiftungsliteratur & -forschung
 - Unser Projekt: Kritik und Vorhaben
 - Freiwilligenarbeit
 - Stiftungen und Geografie
 - NGO/Sektor
 - Wirkung & Wirkungsanalyse
 - Lehre
 - The Giving Pledge
 - ▼ Stiftungen im Anthropozän
 - Stiftungen und Umwelt, Forschungsorientierung

The main workspace displays the content of 'Zettel 1803: Effektiver Altruismus':

Zettel 1803: Effektiver Altruismus

Grundlage der Hilfspflicht
Peter Singer hat seine Position zu umfangreichen Hilfspflichten erstmals im Jahr 1972 in dem Artikel „Famine, Affluence, and Morality“ geäußert. Menschen mit relativ frei verfügbaren Mitteln sind verpflichtet, anderen zu helfen. Tun sie das nicht, laden sie in Singers Augen schwere Schuld auf sich. Die Grundidee ist die Rettungssituation in einem Teich, die dann skaliert wird. Diese Teichanalogie macht das Zentrum der Argumentationskunst aus.

- Kosten-Nutzen-Rechnung (room for more funding?)
- Bereits die Probleme (causes) sollen nach dem Kriterium der Effektivität gewählt werden
- keine Person ist wertvoller als andere (auch die eigenen Kinder nicht!); das gilt auch für die zukünftig Lebenden
- Earning to give (das unethische Handeln als Investmentbanker wird kompensiert durch den Nutzen)
- Spenden sind nicht übergebührlich

Effekte

- Globale Armut
- Tierwohl (empfindungsfähige Wesen)
- Ferne Zukunft
- Meta-Aktivismus

Vertreter

- Peter Singer
- Thomas Pogge
- Peter K. Unger
- Toby Ord
- Shelly Kagan
- William MacAskill

Kritik an der Teichanalogie

- Die erste Differenz zwischen der Teichsituation und der Spendenpflicht besteht in der unterschiedlichen Gewissheit über die Schadensvermeidung (Beck, 2016 #6271@314)
- Zweitens steht die betroffene Person nicht nur einer, sondern ein Vielzahl von hilfsbedürftigen Personen gegenüber (Beck, 2016 #6271@314)
- Drittens gibt es im Unterschied zum Teich auch mehr Verantwortungssubjekte (Beck, 2016 #6271@315)

Kritik am EA

- Earning to give verletzt die eigene Integrität
- Spenden sind übergebührlich

„Effective altruists have a powerful private morality for informing giving – fund proven and highly effective charitable organizations that maximize human or animal welfare – but they have ignored the implications for public morality.“ (Reich, 2018 #6718@198)

Literaturangaben

Beck, Valentin (2016): Eine Theorie der globalen Verantwortung. Berlin. Suhrkamp.

Reich, Rob (2018): Just Giving. Why Philanthropy is Failing Democracy and how it can do Better. Princeton. Princeton University Press.

The right sidebar contains three sections, each titled 'Platz für Notizen'.

At the bottom, the status bar shows 'Schreibtisch: Stiftungen und die Politik und Organisation von Gaben' and a word/character count: '(97464 Wörter, 699074 Zeichen)'.

Wiki (eigenes) – Auswahl

CuteWiki	der Features sind die Benutzerverwaltung, die Verwendung von Kategorien, Gruppen und RSS-Web-Feeds .	GPL	Ja	–	–	ISO-C	–
FlexWiki	war eine freie Wiki-Software von Microsoft; die Entwicklung wurde 2009 eingestellt.	–	–	–	–	ASP/ASP.NET	–
NWiki		–	–	–	–	ASP/ASP.NET	–
OpenWiki		–	–	–	–	ASP/ASP.NET	–
Wiki.NET		–	–	–	–	ASP/ASP.NET	–
Gitit	benutzt unter anderem Git oder Darcs zur Versionsverwaltung. Unterstützt die offline-Bearbeitung des Wikis. Zur Übersetzung der Markup-Sprache kommt Pandoc zum Einsatz.	–	–	–	–	Haskell	–
Confluence	ist eine kommerzielle Java-EE- Applikation, die Wiki - und Blog -Funktionalitäten kombiniert. Seine Features schließen PDF-Seiten-Export und Seiten- Refactoring ein. Es konnte auf jedem beliebigen Applikationsserver und den am weitesten verbreiteten RDBMS-Backends verwendet werden. Aktuell wird der Servlet -Container Apache Tomcat ab Version 6 unterstützt. ^[1]	–	–	–	–	Java	–
Friki	ist eine einfache Java- Servlet -basierte Wiki-Engine, die die Artikel als Dateien speichert.	–	–	–	–	Java	–
GWiki	ist eine einbettbare Wiki-Engine für Web-Applikationen mit Apache-Wicket Support. GWiki ist unter der Apache-Lizenz frei verfügbar.	–	–	–	–	Java	–



Das Exposé

Aufgabe

- AUFGABE: Das Exposé: Thema, Frage- & Problemstellung sowie Mindmap
- Das Finden eines Themas und die Entwicklung einer Frage- & Problemstellung gehören zu den anspruchvollsten Aufgaben des wissenschaftlichen Arbeitens. Nach den vorbereitenden Sitzungen sollten Sie jetzt in der Lage sein, sich dieser Aufgabe zu stellen und in einem kurzen Exposé Ihr Thema zu umreißen, eine Fragestellung zu formulieren, das heißt eine Frage zu notieren, die tatsächlich mit einem Fragewort beginnt und mit einem Fragezeichen endet und vielleicht schon eine Aussicht auf ein Ergebnis enthält. Selbstverständlich zitieren Sie in diesem Exposé bereits die verwendete Literatur und in einer Mindmap zeigen Sie, dass Sie sich über den Gegenstand umfassende Gedanken gemacht haben.
- Die Datei (EIN Dokument) samt Deckblatt und integrierter Mindmap laden Sie bitte bis zum **19.11.2021** hoch.